



Vorname: Giger Cahannes

Name: Jacqueline

Beruf: Juristin

Geburtsjahr: 1963

Wohnort: Chur

Zivilstand: verheiratet

Partei / Funktion: CVP

Haben Sie ein Lebensmotto, wenn ja welches?

Vielfalt macht uns stärker!

In welchem Umfeld bewegen Sie sich:

Ich bin verheiratet mit Romano Cahannes. Wir haben zwei Buben, der Jüngere ist 16 und der Ältere 18-jährig.

Ich arbeite beim Kantonalen Sozialamt als Leiterin Rechtsdienst in einem Teilzeitpensum.

Zudem engagiere ich mich für Kultur, genauer gesagt für die Kammerphilharmonie Graubünden, deren Präsidentin ich bin.

Beschreiben Sie uns Ihren politischen Werdegang – Ihre Motivation:

Vor meinem Umzug nach Chur war ich in Disentis politisch aktiv und Mitglied des Gemeinderates. Als politisch Interessierte störe ich mich daran, dass viele Leute und insbesondere viele Frauen, keine Bereitschaft zeigen, politisch aktiv zu sein. Deshalb habe ich mich als Frau entschieden, mich politisch zu engagieren.

Ferner möchte ich dazu beitragen, dass wir weiterhin eine bürgerliche Mehrheit im Stadtparlament haben. Ich möchte mitgestalten, mitreden und mitentscheiden, wenn es um die Anliegen der Stadt Chur geht.

Was möchten Sie als Gewählte bewegen?

Besonders liegt mir am Herzen, dass mehr für die Kultur gemacht wird. Der Wert der Kultur für den Tourismus sollte vermehrt erkannt und anerkannt werden.

Wo sind Ihre Schwerpunkte?

Mein Schwerpunkt liegt bei gesunden Stadtfinanzen, damit Chur seine Investitionsfähigkeit aufrechterhalten kann. Dadurch können wichtige Infrastrukturbauten verschiedenster Art realisiert werden, womit unsere Stadt ihre Attraktivität beibehält und weiter steigert.

Haben Sie (politische) Vorbilder?

Nein.

Was heisst Gleichstellung für Sie und was brauchen wir um die Gleichstellung in Graubünden zu fördern?

Frauen, die sich engagieren und sich für politische Ämter zur Verfügung stellen.

Würden Sie es befürworten, dass generell mehr Massnahmen zur Gleichstellung ergriffen werden und wenn ja, von wem?

Weitere Massnahmen erscheinen mir nicht zielführend. Wichtiger ist, dass Frauen ihre Möglichkeiten ausschöpfen und dabei von ihrem familiären Umfeld mitgetragen werden. Dies ist ohne aktive Unterstützung des Partners nicht möglich.

Die Nichtsanktionierung von Teilzeitarbeit könnte dazu beitragen, dass familiäre Pflichten zwischen den Geschlechtern weniger einseitig verteilt werden. Wie stehen Sie zu Jobsharing und Teilzeitpensen auch in Führungspositionen?

Grundsätzlich unterstütze ich Jobsharing und Teilzeitpensen. Diese Modelle sind in der Praxis aber nicht immer einfach umzusetzen.

Jährlich findet im Grossrat das Mädchenparlament statt. Mentorinnen für Jungpolitikerinnen oder Teilnehmerinnen an überparteilichen Arbeitsgruppen sind stets willkommen. Inwiefern engagieren Sie sich persönlich auch ausserhalb des politischen Amtes für frauenrelevante Anliegen?

Ich lebe mit meinem Mann, unseren zwei Söhnen und einem Hund (Rüde) als einzige Frau in einem reinen Männerhaushalt. Das heisst, ich kämpfe täglich "ums nackte Überleben". In einer solchen Konstellation lernt man, sich für frauenspezifische Anliegen ein- und durchzusetzen.